

Otto Faßbinder

Tausend Jahre über den Harrie - Dörfern

Fakten und Phantasien zum Namensursprung und zur Herkunft und Entwicklung einer besonderen Dorfgruppe am Dosenmoor

Es ist schon viel geschrieben worden über die vier Harrie-Dörfer; zum Namensursprung aber gibt es keine gesicherten Fakten und deshalb zahlreiche Mutmaßungen. Im Folgenden werden sie nebeneinander gestellt und nach unserem heutigen Wissen und Verständnis beurteilt.

Dabei gilt es, zwei voneinander gänzlich unabhängige Wortbestandteile entstehungsbezogen zu ergründen:

- den Ursprung des einheitlichen Stammwortes „-harrie“ und
- die Entstehung der spezifischen Ortsbezeichnungen „Groß“- und „Klein“-harrie sowie „Negen“- und „Fief“-harrie.

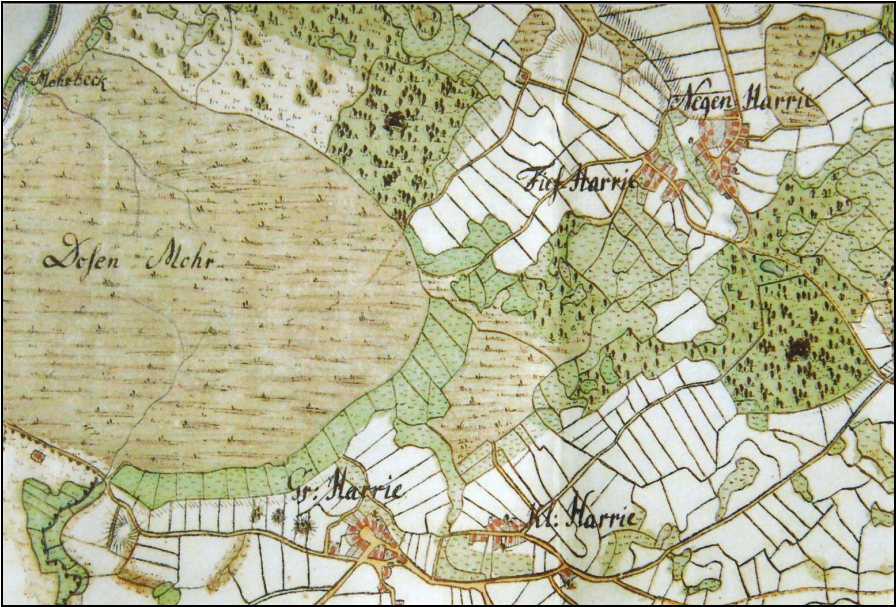
Harrie: - ein rätselhaftes Wort ...

Das alle vier Harries verbindende Stammwort ruft nach dem Hinterfragen von Gemeinsamkeiten, die alle diese Dörfer betrifft und sie näher aneinanderrücken ließ als gemeinhin üblich.

Die vier Harriedörfer - und n u r sie! - lagen und liegen noch heute sichelförmig um ihr entwicklungsgeschichtlich existenziell lebensbestimmendes Zentrum: das D o s e n m o o r . Dieses war von Anfang an und besonders nachhaltig die Entwicklungsbasis und -chance für seine Anrainerdörfer.

Nach Theodor Möller „zählten die vier Harries zu den Ortschaften und Dörfergruppen Holsteins, die ein stärkeres und ausgeprägteres Eigenleben führten als andere. Sie hatten unter den Dörfern des alten Amtes Bordes-holm schon immer eine Art Sonderstellung eingenommen...“.¹

¹ Theodor Möller: „Landschaft und Menschen“, Neumünster 1952, zitiert nach Christian J. Jens: „Die vier Harries“, erschienen im „Rendsburger Jahrbuch“ im Jahr 1978.



Lage der Harrie-Dörfer am Dosenmoor²

Auch siedlungsgeschichtliche Aspekte könnten dazu beigetragen haben. Möller erinnert daran, „dass das Gebiet des alten Amtes Bordesholm im 12. Jahrhundert - zur Zeit der Kolonisierung - noch mit wendischen Siedlungen durchsetzt war. Das nicht seltene Vorkommen von slawischen Flur- und Ortsnamen weist hierauf hin...“³

So ist das allen vier Dörfern gemeinsame -„Harrie“ Ausdruck für eine enge Schicksalsgemeinschaft der Dosenmoor - Anrainer in einer besonderen, untypischen Lebenssituation. Daher erscheinen unter den Herkunftstheorien zum Wortstamm „Harrie“ diejenigen besonders plausibel, die ebendieses Wort mit dem Moor als Lebensgrundlage in Verbindung bringen.

² Auszug aus der Topographisch Militärischen Charte des Herzogtums Holsteins (1789 - 1796) Nr. 33 von Major Varendorf, Hrsg.: Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein, Kiel 1988.

³ Theodor Möller, a.a.O.



Schlamm, Sumpf ... das Moor
Foto: Otto Faßbinder

Einige Herleitungstheorien in der Zusammenfassung:⁴

| Wort | Bedeutung | Herkunft |
|----------------------------|------------------|-----------------|
| gorje | Brand | slawisch |
| harug/haruch | Hain | althochdeutsch |
| horo/horche/horgan/haregen | Schlamm, Sumpf | altsächsisch |
| Kauhard | Kuhhirte | niederdeutsch |

Laut Hamburger Urkundenbuch von 1141 wurde das heutige Harrie-Gebiet bereits „horgan“ genannt, und die holsteinischen und lauenburgischen Urkunden von 1164 bezeichneten es mit „haregen“⁵.

Der Verfasser vorstehender Ausführungen zieht sein Fazit mit der Festlegung: „Mir will scheinen, dass das altsächsische „horo“ = Schlamm, Sumpf für diese am Rande eines ausgedehnten Moor- und Sumpfgbietes gelegenen vier Dörfer am ehesten in Frage kommt...“⁶

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Aus dem Begriffspaar „haregen, horgan“ entstand alsbald und für die nächsten 400 Jahre geltend der Ausdruck „harghe“ als kumulative Namensbezeichnung für die Harrie-Dörfer.

Das Kloster Neumünster besaß schon 1164 die Zehnten von „Harghe“. Später übernahm eine dort ansässige Adelsfamilie den Ortsnamen als familiären Adelsnamen „von Harghe“;⁷ umgekehrt gaben in der Folge diverse Grundeigentümer über ihre Familiennamen den Einzeldörfern Negen- und Fiefharrie ihre damaligen Dorfnamen (Ludestesharghe, Christophersharghe, Wulverdesharghe, Gripenharghe).⁸

⁴ Christian J. Jens: „Die vier Harries“, erschienen im „Rendsburger Jahrbuch“ im Jahr 1978, und Festschrift „Negenharrie 1988“ vom damaligen Bürgermeister Bruno Behnfeld.

⁵ Christian J. Jens, a.a.O.

⁶ Ebenda.

⁷ Johannes v. Schröder, Hermann Biernatzki: Topographie der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und des Gebietes der freien und Hanse-Städte Hamburg und Lübeck, 1855/1856.

⁸ Ebenda sowie Festschrift „Negenharrie 1988“, a.a.O.

Schon ab 1575 tauchen in den Verwaltungsverzeichnissen des damaligen Eigentümers aller Harries, dem alten Amt Bordesholm als Nachfolger des aufgelösten Klosters Bordesholm, die heute noch geltenden Dorfnamen mit dem einheitlichen -„harrie“ (anstelle des „harghe“) auf.⁹ (Siehe nächstes Kapitel.)



Die vier Harries, Fotos: Otto Faßbinder

⁹ Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordesholm: Bordesholmer Steuerlisten und Dorfbeschreibungen aus dem 16. Jahrhundert, Bordesholm 2009.

Die vier Harrie-Dörfer ab etwa 1100 bis 1600: viele Namen - vielfältige Schicksale

Kurze Übersicht:

G r o ß h a r r i e - (Horge, Harghe, Grotenharghe, Grotenharrie),
neun Vollhufen,
1141 von Bischof Adelbert dem Kloster Neumünster für die Zehnten benannt; 1330 tlw. an das Kloster Bordesholm verkauft; letzter Eigentümer Ritter Wulf v. Brokow.

K l e i n h a r r i e - (Harghe, Lutteken-Harghe, Luthken Harrie),
vier Vollhufen,
1340 tlw. an das Kloster Bordesholm verkauft; letzter Eigentümer Fam. von Schacht.

N e g e n h a r r i e - (Harghe, Ludestesharghe, Kersdorfers-(Christophers-)harghe, Doerhargen, Negen-Harrie),
neun ("negen") Vollhufen,
1408 an das Kloster Bordesholm verkauft; letzter Eigentümer Ritter Svyn v. Qualen.

F i e f h a r r i e - (Wulverdesharghe, Gripesharghe, Fyff Harrie),
fünf ("fief") Vollhufen,
1349 an Kloster Bordesholm verkauft; letzter Eigentümer Knappe Detlev Grip.¹⁰

Zum Zeitpunkt des Übergangs der klösterlichen Verwaltung auf das alte Amt Bordesholm nach der Auflösung des Klosters 1566 erfolgte zwischen 1564 und 1575 die letzte und in neuer Form bis heute gültige Umbenennung der Ortsnamen¹¹: Während Groß- und Kleinharrie bereits aus der Dorfgröße heraus namentlich unterschieden waren, hat das alte Amt Bordesholm zur besseren Unterscheidbarkeit von Negen- und Fiefharrie gegenüber den vorgenannten hier die jeweiligen Vollhufner - Anzahlen als Größenmerkmal dem Namen vorangestellt:
Aus „Harghe“ waren Negen- und Fiefharrie namentlich erstanden!

¹⁰ Johannes v. Schröder, Hermann Biernatzki, a.a.O. sowie Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordesholm, a.a.O.

¹¹ Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordesholm, a.a.O.



Fiefharrie - einst auch räumlich getrennt - heute Ortsteil
Foto: Otto Faßbinder

Versuche alternativer Namensherleitungen hat es gegeben: Christian J. Jens zitiert aus dem „historischen Ortsnamenbuch von Schleswig - Holstein“ den Verfasser Laur sinngemäß wie folgt: „Das Bestimmungswort „Negen“ (-harrie) leitet Laur von dem niederdeutschen „neech“ (= nahe) ab...“.¹²

Diese Theorie passt ganz und gar nicht zu der Namensentwicklung im Zeitraum 1564 - 1575¹³, wo aus „harghe“ innerhalb kürzester Zeit Negenharrie und Fiefharrie geworden waren. Im Kontext mit den übrigen Namensentwicklungen dieses Zeitraums ist die Laur'sche Herleitung des „Negen“ (harrie) nicht weiter vertretbar.

¹² Wolfgang Laur: a. a. O., zitiert nach Christian J. Jens, a. a. O.

¹³ Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordsesholm, a. a. O.

Divergierende Dorfentwicklungen ab 1600 bis heute

Die Auflösung des Klosters Bordesholm war Ausdruck und Konsequenz der Einführung der Reformation im norddeutschen Raum sowie der damit einhergehenden Säkularisierung. Sie brachte den Übergang der vier Harrie - Dörfer auf das alte Amt Bordesholm.

Im Jahre 1627 - während des 30-jährigen Krieges - wurden alle vier Dörfer - allen voran Negenharrie - von den kaiserlichen Truppen unter Tilly grausam geplündert und tlw. zerstört.

Ein erster Schritt zu getrennten Wegen und Orientierungen der vier Harrie - Dörfer war die 1737 vollzogene Änderung kirchlicher Zuständigkeit: Negen - und Fiefharrie wurden dem Kirchspiel Bordesholm zugeordnet, Groß - und Kleinharrie waren weiterhin nach Neumünster orientiert.



Dorfidylle: Die „Schusterkate“ - ältestes Gebäude in der Gemeinde Negenharrie

1769 wurde die Aufteilung der umfangreichen gemeindeeigenen Ländereien auf die Hufnerstellen der Dörfer hoheitlich verfügt und geregelt, verbunden mit parzellenscharf festgelegten Nutzungsrechten am Dosenmoor und diversen Waldflächen („Bondenholzungen“). Ein Großbrand zerstörte kurze Zeit später (1777) das Dorf Negenharrie vollständig, eröffnete aber gleichzeitig Wege zur strukturellen und wirtschaftlichen Neuordnung des Dorfes im Zuge seines Wiederaufbaus.

Unter dänischer Herrschaft wurde 1806 das Acker- und Wiesenland außerhalb der Ortslagen den Bauern als freies Eigentum zugewiesen und übertragen. Diese Maßnahme bildete in Verbindung mit der Bodenreform von 1769 die wirtschaftliche Grundlage für eine bis in die Jetztzeit reichende prosperierende Entwicklung des Bauernstandes. Schulen, Armenhäuser und andere Gemeinschaftseinrichtungen entstanden in den Dörfern, die Dorfentwicklungen verselbständigten sich mehr und mehr.

Mit der von der preussischen Verwaltung eingeführten Kreisordnung 1888 wurden neue Amtsbezirke begründet, fünf hieraus aus dem Gebiet des alten Amtes Bordsesholm.

Groß- (mit Klein-) harrie wurde (bis 1948) eigenständiger Amtsbezirk, dem Negen-/Fiefharrie als Mitgliedsgemeinden angehörten¹⁴, - ein letztes einheitliches Band unter den Harrie - Gemeinden?

Die Entwicklung verlief anders:

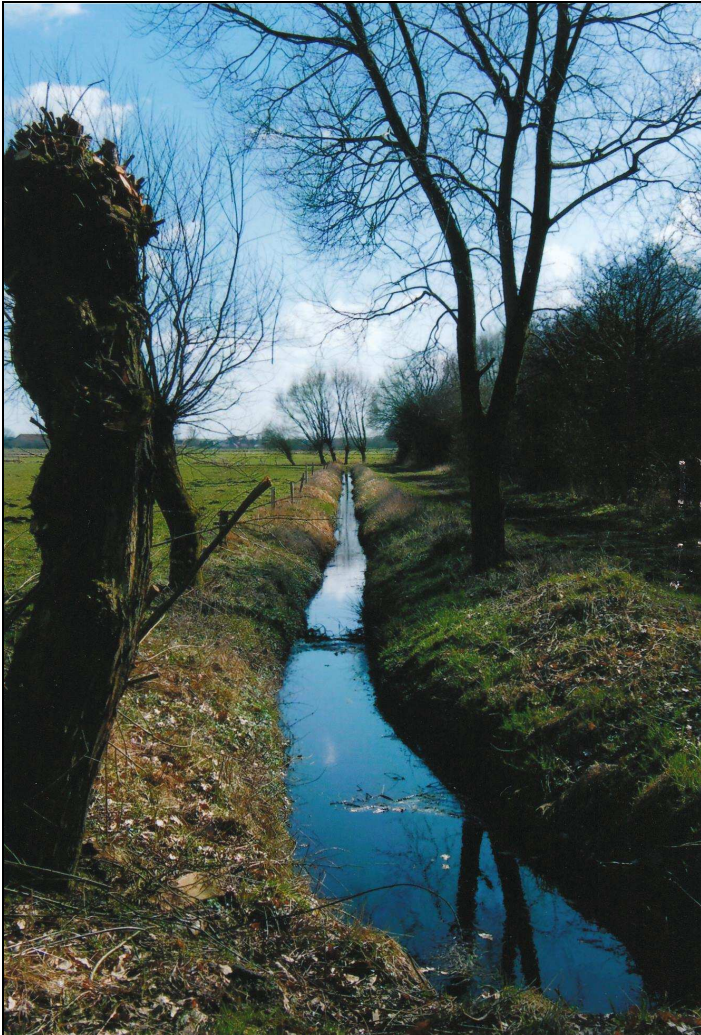
Im Jahre 1932 wurde der Landkreis Bordsesholm - erst 1907 aus dem 1867 entstandenen Landkreis Kiel hervorgegangen - aufgelöst. Großharrie und Negenharrie wurden mit ihren jeweiligen kleineren Dorfschwestern dem Kreis Plön zugeordnet.

1938 - kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges - waren auch die zwangsweise betriebenen kommunalen Ehen zwischen Negenharrie und Fiefharrie einerseits sowie zwischen Großharrie und Kleinharrie zum anderen vollzogen, nachdem alle vier Gemeindevertretungen die von der Regierung gewollte Vierer- Ehe der Harrie - Dörfer abgeschmettert hatten.

Nach Ende des zweiten Weltkrieges (vorher hatte man andere Sorgen) wurde 1948 im Rahmen des alliierten Kontrollratsgesetzes Nr. 46 das neue

¹⁴ Hartmut Hildebrand: Chronik der Gemeinde Brügge 2002.

Amt Brügge begründet, dem Negenharrie von Anbeginn zugehörte (eine Neuorientierung von der früheren Amtschefin Großharrie weg, die dem Amt Bokhorst zugliedert wurde).



*Vollmechanisierung - auch in der Gewässerpflege am Moor
Foto: Otto Faßbinder*

Im Zeichen der ab etwa 1955 massiv einsetzenden Rationalisierung und Vollmechanisierung in der Landwirtschaft und weiterer Strukturänderungen, die sich bis heute fortsetzen (Großbetriebe, Höfesterben, Monokulturen...) ist das früher einigende Band zwischen den Harriedörfern rund um das Dosenmoor kaum noch erkennbar.

Das Dosenmoor selbst hat sich als rekultiviertes Naturschutzgebiet¹⁵ verselbständigt, die Dörfer ringsum haben ihre eigen moorunabhängigen Existenzgrundlagen geschaffen und sind in zunehmendem Umfang ländliche Wohngebiete geworden, deren Bürger in den umliegenden Städten arbeiten und einkaufen. Dabei sind die Großharrier eher zum Raum Neumünster, die Negenharrier - auch angesichts der Nähe zu Bordesholm mit Bahn- und Autobahnanschluß - eher nach Kiel hin orientiert.

Die Kreisreform 1970 setzte einen Schlusspunkt unter die divergierenden Entwicklungen mit der Eingliederung der Kommune Negenharrie in den Landkreis Rendsburg - Eckernförde; Großharrie verblieb im Kreis Plön. In diesem Zusammenhang ging das Gebiet des Amtsbezirks Brügge mit seiner Mitgliedsgemeinde Negenharrie auf das um den Zusammenschluß vergrößerte Amt Bordesholm-Land über.

Schlussgedanken

Ein fast über ein ganzes Jahrtausend hin tragendes historisches Schicksalsband ist bedeutungslos geworden und fast in Vergessenheit geraten. Nur die verwandtschaftlichen Namen blieben - und ein bauhistorisch wertvoller Zeitzeuge vergangener Hof- und Wohnkultur:

Im Freilichtmuseum Molfsee stehen als schönes Beispiel eines Bordesholmer Hauses mit Altenteilerkate der 1817 in Großharrie entstandene Hof Schurbohm und die 1847 errichtete Kate Schnack aus Negenharrie wiedererbaut und einträchtig beieinander.

¹⁵ Siehe den folgenden Beitrag „Das Dosenmoor - heute“ (auf S. 21 dieses Jahrbuchs.)



*Hof Schurbohm (Großharrie) und Altenteilerkate Schnack (Negenharrie)
im Museum im Molfsee, Foto: Rolf Pohlmeier*

Quellen:

Johannes v. Schröder, Hermann Biernatzki: Topographie der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und des Gebietes der freien und Hanse-Städte Hamburg und Lübeck, 1855/1856

Christian J. Jens: Die vier Harries“, erschienen im „Rendsburger Jahrbuch“ im Jahr 1978 Festschrift „Negenharrie 1988“ vom damaligen Bürgermeister Bruno Behnfeld.

Hartmut Hildebrand: Chronik der Gemeinde Brügge 2002

Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordesholm: Bordesholmer Steuerlisten und Dorfbeschreibungen aus dem 16. Jahrhundert, Bordesholm 2009

Weitere Quellen (hier nicht verfügbares Material):

Wolfgang Laur: Historisches Ortsnamenslexikon von Schleswig- Holstein - 2. Auflage 1992

Theodor Möller (Heimatschriftsteller und Fotograf): „Landschaft und Menschen“ 1952